

ein Jäger drunten in Neustadt extra „feine Schrott“, um bei Gelegenheit eines der flinken Vögelchen zum Spielzeuge für sein Töchterlein herabzuschieses.

Drittens ist es eine Ammerart, die beständig das Thal der Neuen Welt mit den darantossenden Theile des Gebirges belebt, es ist *Emberiza cia*, der Zippoder Steinammer. Schon mehrmals sah ich diesen schönen Ammer bei Muthmannsdorf und selbst in der von Neustadt aus häufig besuchten Teichmühle.

Voriges Jahr nun war ich so glücklich bei Maiersdorf zwischen den von der Wand her abgelagerten Geröllmassen das Nest des Zippammers aufzufinden. Es ist aus zerfallenden Pflanzenstengeln halbkugel-

förmig gebaut und innen sparsam mit Rosshaaren ausgekleidet.

Es besaßen sich am 20. Mai vier etwas bebrütete Eier darin. Dieselben sind mit den charakteristischen, violettgrauen und auf diesen kastanienbraunen, langgezogenen, gürtelartig verschlungenen Linien gezeichnet. Eines hat den dunkelschwarzbraunen in Bädercker's Eierwerk erwähnten Fleck.

Möge die Abgeschiedenheit der hohen Wand uns noch recht lange diese drei, theils nur dem südlichen Klima, theils der höchsten Alpenregion angehörenden Vogelarten in so geringer Entfernung von der Residenz erhalten.



## Abhandlung über die Fauna der antarktischen Region.

Von Alph. Milne Edwards.

(Fortsetzung.)

### Capitel IV.

#### Die Raubmöven, die Möven und die Seeschwalben.<sup>1)</sup>

Die Inseln und die anderen antarktischen Länder, auf denen sich die Fettgänse und die Albatrose vermehren, werden auch von den Raubmöven besucht. Diese Schwimmvögel von mittlerer Grösse unterscheiden sich sowohl durch ihre Lebensweise wie durch ihren Bau auffallend von den besprochenen Vogeltypen; sie gehören zu der kleinen Gruppe der Lestriden, einer Unterabtheilung der Familie der Möven, von welcher mehrere Vertreter die kalten Theile der nördlichen Halbkugel bewohnen und deren zoologische Charactere allgemein hinreichend bekannt sind, daher ich es für überflüssig halte sie hier wieder anzuführen.

Diese überaus gefräßigen Vögel leben mehr vom Raube als von der Jagd oder dem Fischfange, und sind

<sup>1)</sup> Die Bearbeitung dieses und der folgenden Capitel wurde seit der Unterbreitung dieser Arbeit an die Academie im Jahre 1873 gründlich modificirt.

Krähen<sup>1)</sup> verschlungen. Diese nützlichen Vögel werden zu Banana mit Recht in Schutz genommen und sind in Folge dessen sehr zahm, so dass sie sich in Schaaren an der sandigen Küste finden, um alle faulenden Dinge zu zerstören und aufzufressen, welche die Landkrabben nicht schnell genug verzehren können. Ausser den von der Civilisation gebotenen Erholungen, in Gestalt von Clavieren und Billardzimmern, welche die holländische Compagnie für die Mussestunden ihrer Employés beischafft, gibt es hier wenig, was den neuen Ankömmling in Banana festhalten könnte; und wenn derselbe an den Congo kam, um Naturgeschichte zu studieren, sollte er je eher je lieber den Strom hinauf gehen, denn einige Monate Aufenthaltes in Afrika verdunkeln bald die Beobachtungsgabe selbst des eifrigsten Forschers.

Der erste, wahrhaft interessante Platz den Strom aufwärts ist Kissangué, eine kleine Handels-Niederlassung, beiläufig 21 Meilen vom Meere entfernt, woselbst ich drei sehr angenehme Wochen verbrachte. Das erste, was man bei dem Landen, abgesehen von den zeitweiligen und schwachen Rodungen, welche die

selbst für die Albatrose schreckliche Feinde, denn sie fressen deren Eier in grosser Menge; die merkwürdigste Eigenthümlichkeit in ihrem Betragen ist jedoch die Art und Weise, in welcher sie von hinten her verschiedene fischfressende Vögel beunruhigen, um sie zu veranlassen, das Futter, das sie soeben verschlungen, wieder hervorzuwürgen, um es dann selbst zu fressen. Diese schlecht verstandenen und falsch gedeuteten Manöver haben ihnen im Norden den Namen Mist-Jaeger und *Stercorarius* eingetragen.<sup>1)</sup> Einige

<sup>1)</sup> Die Fischer nennen sie Stund Jaegers (Mist-Jäger), ein Ausdruck, von welchem der Name *Stercorarius* herrührt, mit welchem im Jahre 1760 Brisson die von diesen Vögeln gebildete, generische Gruppe bezeichnete (Ornithologie, t. VI., p. 149). Vorher hatte Willughby Raub-Schwimmvögel *Catacraetes* genannt (Willughby und Ray, Ornithologie, p. 265, 1676) und ihn abnte Brünnich nach (Ornithologie borealis, 1764) und seit dem Jahre 1752 hatte Möhring für dieselbe Gattung den Namen *Buphagus* geschaffen, dessen Etymologie eine analoge ist (*Avium genera*, p. 66). Endlich, in neuerer Zeit, hat Illiger aus ihnen die Gattung *Lestris* gebildet, deren Ursprung fast derselbe ist. (Illiger, *Prodromus Systematis Mammalium et Avium*, p. 272, 1811.) Ich will noch binzuffügen, dass die englischen Seelente sie gemeinlich *Skuagulls*, oder schlechtweg *Skuua* nennen (Hoier, *Ap. Clusius Exoti*

wenigen Handlungshäuser angelegt haben, erblickt, ist die grosse, majestätische Wald, der sich in den Himmelaufthürmt, und die glänzendsten Wirkungen entfaltet, welche reiches, phantastisches Laub, eine brillante Färbung des verschiedenartigsten Grün, und eine zauberische Architektur gewundener und massiver Stämme nur hervorbringen kann.

Unsere Sprache ist zu arm um die Vegetation eines Platzes wie Kissangué zu schildern. Wir müssten uns in einer Sprache wie das Ki—Swahili von Zanzibar eine ist, ausdrücken können, welche sieben verschiedene Wörter hat, um verschiedene Arten von Wald zu bezeichnen. Ausserhalb der gegenwärtigen Einhängungen der Faktoreien prangt die Natur in ihrer wildesten Schönheit. An den sumpfigen Stellen, unten am Flussufer, giebt es Massen jener prächtigen Orchidee, des *Lissochilus giganteus*, einer am Boden wachsenden Art, welche oft bis zu einer Höhe von 6 Fuss emporwächst, welche solche eine Achre von wundervoll malvenrothen, in der Mitte goldgelben Blüten trägt, dass es kaum irgend eine Blume der Welt in Schönheit und Zartheit der Form mit ihr aufnehmen kann. Diese Orchideen mit ihrem lichten Grün, den speerförmigen

<sup>1)</sup> *Corvus curvirostris*. Gould.

(Der Uebersetzer.)

Ornithologen glaubten annehmen zu sollen, sie bildeten zwei natürliche Gattungen und behielten diesen letzteren Namen für die langschwänzigen Arten bei, während sie für die anderen Vertreter dieser Grundform den Namen *Buphagus* anwanden, welchen ein Autor des verfloßenen Jahrhunderts in weiterem Sinne gebrauchte, der aber in der wissenschaftlichen Sprache nicht mehr gebräuchlich ist.<sup>1)</sup> Uebrigens habe ich hier die Berechtigung dieser Anschauungsweise nicht zu untersuchen, denn der Theil der Erde, dessen Vogelfauna wir untersuchen, besitzt nur kurzschwänzige Raubmöven.

Diese Lestriden sind in der ganzen antarktischen Region weit verbreitet, und unterscheiden sich von dem *Stercorarius cataractes* der nördlichen Meere so wenig, dass mehrere tüchtige Ornithologen erklären, sie nicht specifisch von ihm unterscheiden zu können. Schlegel hält sie einfach für Varietäten ein und derselben Art,<sup>2)</sup> und Gould, welcher gewöhnlich die specifischen

corum libri decem, p. 369, 1605. — Fleming. Hist. of British animals, p. 137.) Der Namen Labbes, von Raffinesque in demselben Sinne angewandt, kommt von dem Worte Lab her, das die schwedischen Fischer gebrauchen. Um die Schriften, in denen es sich um diese Vögel handelt, zu verstehen, muss man sich diese ziemlich confuse Nomenclatur gegenwärtig halten.

<sup>1)</sup> Gegenwärtig behalten die amerikanischen Ornithologen den Gattungsnamen *Stercorarius* für die langschwänzigen Lestriden bei, während die kurzschwänzigen Arten in ihrem Classifications-Systeme die Gattung *Buphagus* bilden. (Elliott-Cone. On the Lestrin Richardsoni of Swainson, with a critical review of the subfamily Lestrinidae, in Proceedings of the Academy of natural sciences of Philadelphia, 1863, p. 124, Kiddle, Contributions to the natural history of Kerguelen Island, in Bulletin of the U. S. National Museum, Nr. 1, p. 9, 1875.) Ich erinnere auch daran, dass Prinz Ch. Bonaparte den Vorschlag machte, diese Unterabtheilung mit dem Namen *Megalestris* oder *Stercorarius* zu bezeichnen, und den Namen *Lestrin* für die von den langschwänzigen Arten gebildete Gruppe zu reserviren (*Conspectus Avium*, t. II, p. 206); Saunders und Sharpe gestehen diesen Sectionen keinen Gattungswertb zu, und behalten für alle diese Vögel den Namen *Stercorarius* bei (Saunders, On the *Stercorarinae* or Skua-Gulls, Proceedings of the Zoological Society of London 1876, p. 317).

<sup>2)</sup> Schlegel sagt ausdrücklich, dass zwischen den Raubmöven der nördlichen Meere und jenen der südlichen Meere kein Unterschied bestehe (*Muséum d'histoire naturelle des Pays-Bas, Lari*, p. 46, 1863).

Unterscheidungen sehr weit treibt, bekennt sich zur selben Anschauung;<sup>3)</sup> Saunders hingegen, welcher die Frage jüngst sehr aufmerksam studirte und welcher reichlicheres Studienmaterial zur Verfügung hatte als seine Vorgänger, ist anderer Meinung. Nach dem Beispiele Lessons gibt er den das erste Mal im Stiden des atlantischen Oceans, auf den Falkland-Inseln angetroffenen Raubmöven den Namen *Stercorarius antarcticus*.<sup>4)</sup>

Ich will hinzufügen, dass die Mehrzahl der heutigen Ornithologen diese Vögel in derselben Weise classificirt, und dass ich mich, da ich keine hinreichende Anzahl von Exemplaren des *Stercorarius cataractes* unserer Meere vor Augen habe, um das Maas der Variationen, deren er fähig ist, zu beurtheilen, auf das Urtheil dieses Autors verlasse.

Es wird gut sein hervorzuheben, dass gewissen Raubmöven der südlichen Halbkugel besondere specifische Bezeichnungen beigelegt wurden, die nur wenig von den Vertretern derselben Gruppe, von denen ich soeben sprach, abweichen, und in unseren methodischen Katalogen unter den Namen *Stercorarius chilensis*<sup>5)</sup> und *Stercorarius magellanicus*<sup>4)</sup> angeführt werden.

Die Vögel dieser Gattung breiten sich, ebenso wie die Fettgänse und die Albatrose, sehr weit gegen den Südpol hin aus, und scheinen nur durch die Schranken, welche das ewige Eis in diesen Gebieten zieht, aufgehalten zu werden. Captain Ross fand, dass die

<sup>1)</sup> Die Unterschiede zwischen den Raubmöven der australischen Region und der *Lestrin cataractes* unserer Meere sind so gering, dass ich gezwungen war, sagt Gould, sie als ein und derselben Art gehörig zu betrachten (*Birds of Australia*, t. VII, Erklärung der Tafel 21). Sclater und Salvin erklären ebenfalls, dass die specifische Unterscheidung zwischen dem Skua des Nordens und der antarktischen Raubmöve ihnen sehr zweifelhaft erscheine, dass sie jedoch, da sie keine hinreichende Anzahl von Exemplaren vor Augen haben um die Frage zu entscheiden, sich in dieser Beziehung nicht bestimmt auszusprechen wagen (*A revised list of neotropical Laridae*, Proc. of the Zool. Soc., 1871, p. 580).

<sup>2)</sup> Lesson. (*Traité d'Ornithologie*, p. 616.)

<sup>3)</sup> Ch. Bonaparte, *Conspectus generum Avium*, p. 207, 1857 — Sharpe, *Birds collected by the Alert* (Proceed. Zool. Soc., 1881, p. 17).

<sup>4)</sup> Ch. Bonaparte, op. cit., p. 207.

Blättern und ihren langen, schwankenden Blütenstielen, wachsen in Gruppen von 40 bis 50 vereinigt, sich oft in den seichten Tümpeln stehenden Wassers rund um ihre Basis wiederpiegelnd, und erfüllen den Vordergrund des hohen, purpurgrünen Waldes mit einem Hauch zarter, pfirsichähnlicher Färbung, welche Niemand ausser den verübten Europäern des Flusses ohne Entzücken betrachten kann. Doch die portugiesischen Kaufleute, welche mitten in diesem Paradiese lebten, beachtetes es kaum, und verachteten den Eifer, mit welchem ich dieses „capim“, dieses elende Gras oder Schilf, wie sie es nannten, sammelte und malte.

Gruppen von Zwergpalmen, *Phoenix spinosa*, welche eine gerade noch essbare, kümmerliche Frucht tragen, hegen diese schönen Orchideen gegen die auswaschende Wirkung des Flusses ein, und erscheinen als eine Art Wassermarkte, welche die Fluth selten übersteigt, doch rinnt das Wasser oft durch den Schlamm und die vegetabilische Barre ab, und bildet innerhalb des Ringes von Zwergpalmen viele kleine, stille Lagunen, welche nicht notwendiger Weise ungesund sein müssen, denn das Wasser wird bei jeder zurückkommenden Fluth gewechselt und aufgerührt, und diese Lagunen

sind eingefasst von Orchideen und hohem Buschwerk mit grossen, spatelförmigen Blättern und glänzenden weissen Hüllblättern um ihre Blütenstiele herum, von Pandanen, von schwankenden Oelpalmen und von Manglebäumen, die auf ihren zahlreichen Füßen stehen, und gegen den glänzenden Himmel ihre spitzartigen Zierathe von Laubwerk ausbreiten. In diesen ruhigen Streifen stillen Wassers ist die Heimat und der Futterplatz von Myriaden von Thierformen: von blauen Landkrabben, deren Gänge den schwarzen Boden siebartig durchlöchern, von stets munteren und beweglichen Schlammpeitzgern, welche durch den Schlamm klapsen und flappen; von kleinen, amethystfarbigen, rothschnäbeligen Eisvögeln; von Eisvögeln, welche schwarz und weiss, oder gross und grau und bunt sind; von weissen Federbuschreihern; von dem braunen, storchähnlichen *Scopus umbretta*; von spornflügeligen Gänsen; und von den allesfressenden *Gypohierax*-Geiern. Es raschelt im Laube, und eine grosse *Varanus*-Echse schlüpft in das Wasser; oder auf einer ausgetretenen Sandbank liegt ein Krokodil schlafend in der warmen Sonne, mit einem constanten Lächeln auf seiner grimmen Schnautze.

(Fortsetzung folgt.)

Raubmöven die Insel Franklin, nahe bei Victoria-Land jenseits des 76° S. Br. gelegen, bewohnen,<sup>1)</sup> er constatirte auch ihr Vorkommen weiter östlich auf Louis-Philippe's - Land, sehr weit im Süden vom Cap Horn.<sup>2)</sup> Andere Reisende meldeten ihr Vorkommen auf Palmers-Land<sup>3)</sup> und an verschiedenen Punkten des Feuerland-Archipels.<sup>4)</sup> Diese Vögel nisten in grosser Menge auf den Falkland-Inseln, und ihre Häufigkeit auf einem dieser Inselchen war die Veranlassung dazu, dass die englischen Matrosen sie bereits im 18. Jahrhundert die Hennen von Port Egmont nannten.<sup>5)</sup> Sie besuchen auch die Insel Tristan d'Acunha;<sup>6)</sup> manchmal zeigen sie sich an der Küste des afrikanischen Festlandes, nahe dem Vorgebirge der guten Hoffnung,<sup>7)</sup> aber sie lassen sich daselbst nicht nieder, sondern sie kommen von der Prinz Eduard-Insel dahin, wo sie eine ihrer wichtigsten Brutstationen haben.<sup>8)</sup> Sie nisten auch auf Kerguelen<sup>9)</sup> und auf der Insel St. Paul;<sup>10)</sup> sie sind an dieser letzteren Localität, wo die Fischer sie mit dem Namen M ö v e n - H e n n e n bezeichnen, sehr zahlreich; sie scheinen die Insel niemals zu verlassen und wandern selbst während der schlechten Jahreszeit, d. i. Mai und Juni, wenn der Schnee die Höhen bedeckt, nicht aus. Ihre Gefrässigkeit ist ausserordentlich und sie richten unter dem kleinen, blauen Sturmvogel (*P r i o n v i t t a t u s*) ein grosses Blutbad an, verzehren jedoch bloss seine Eingeweide. Velain hat diese Raubmöven auch auf der Insel Amsterdam beobachtet.<sup>11)</sup> Man sah sie auf der Insel Auckland<sup>12)</sup> und auf der Insel Campbell.<sup>13)</sup> Häufig besuchen sie

die Südküste Tasmaniens;<sup>1)</sup> von Zeit zu Zeit dringen sie bis nach Neu-Seeland<sup>2)</sup> vor und zeigen sich selbst auf der Norfolk-Insel;<sup>3)</sup> gegen Osten hin nisten sie auf den Chatham-Inseln,<sup>4)</sup> doch weiter im Norden, gegen Oceanien zu, gewahrt man sie nicht. Endlich begegneten Captain Cook und sein Reisegefährte Forster Raubmöven oder Hennen von Port Egmont beiläufig unter dem Meridian der Crozet-Inseln, inmitten von Eisschollen unter dem südlichen Polarkreise.<sup>5)</sup>

Im Ganzen genommen sehen wir also, dass die Raubmöven in dem kalten Theile der antarctischen Region die Reise um die Erde machen, denn die Campbell-Insel sowohl, als auch die anderen Punkte, deren ich an letzter Stelle Erwähnung that, befinden sich so ziemlich unter demselben Meridian wie Victoria-Land, das ich zum Ausgangspunkte dieser Aufzählung machte.

Alle diese Raubmöven sehen einander sehr ähnlich, dennoch bieten sie, je nach den Partien der antarctischen Region, aus welchen sie herkommen, bezüglich der Grösse, der Färbung des Gefeders und der Dicke des Schnabels gewisse Eigenthümlichkeiten dar, die charakteristische Merkmale mehrerer bestimmter Rassen zu sein scheinen. Saunders hält sie sogar für hinreichend, um eine specifische Unterscheidung zwischen den Vertretern dieser Grundform, welche die Westküste Südamerikas bewohnen, und jenen, welche in den südlichen Theilen des Atlantischen Oceans und des Süd-Pacifischen Oceans leben, zu rechtfertigen. Diese Ansicht scheint begründet zu sein, wenn man sich darauf beschränkt, die Raubmöven der chilenischen Küste und jene von Kerguelen mit einander zu vergleichen, sie scheint mir aber nicht im Einklange mit den Resultaten zu stehen, welche eine Untersuchung der Gesamtheit dieser an allen von ihnen bewohnten Stationen gesammelten Vögel liefert.

Die Raubmöven der Insel Campbell, von denen das naturgeschichtliche Museum eine schöne, von der Reise Filhol's herstammende Serie besitzt, fallen durch ihre bedeutende Grösse, die Form ihres Schnabels und die düstere Färbung ihres Gefeders auf. Bei den erwachsenen Männchen schwankt die Gesamtlänge, von der Schnabelspitze bis zur Schwanzspitze über die Mittellinie des Rückens gemessen, zwischen 70 und 72 Centimetern; die Weibchen sind etwas kleiner. Das Gefieder ist von brauner Farbe, mehr in's Graulich- oder Blei-Schwarze, als in's Röhlich-Schwarze spielend; bei den Weibchen sind die Seiten und der Obertheil des Körpers minder dunkel, und die Brustfedern sind schwach blassbraun gerändert. Auf dem Rücken befinden sich auch einige Federn, deren Rand graulich-weiss ist, und man kann sich eine sehr genaue Vorstellung von dem Aussehen dieser Individuen nach der Abbildung verschaffen, welche Gould von einem dieser Vögel brachte, der von der Südküste Tasmaniens herührte.

<sup>1)</sup> Dieser Seefahrer fand Raubmöven an mehreren anderen Orten in denselben Gebieten (Voyage in the Southern and antarctic regions during the years 1839-1843, t. I., p. 215 u. f.).

<sup>2)</sup> H. C. Ross, op. cit., t. II., p. 420.

<sup>3)</sup> Fanning, Voyages round the World, p. 439 (1834).

<sup>4)</sup> Weddel, op. cit., p. 144.

<sup>5)</sup> G. Forster, A Voyage round the World, t. II., p. 484 und 463.

Cassin, Mammalogy and Ornithology (United States exploring expedition, p. 460).

Gay, Historia de Chile, t. I., p. 480.

Quoy et Gaimard, Voyage de l'Uranie, Zoologie, p. 168.

Abbott, op. cit. (Ibis, 1860, t. II., p. 335).

Slater, Catalogue of the Birds of the Falkland Islands

(Proceedings of the Zoological Society, 1860, p. 390).

<sup>6)</sup> Port Egmont ist eine der Buchten an der Nordküste der grossen Westinsel des Falkland-Archipels.

<sup>7)</sup> Carmichael, Some account of the Island of Tristan d'Acunha and its natural productions (Transactions of the Linnean Society, t. XII., p. 497, 1817).

<sup>8)</sup> E. L. Layard, The Birds of South-Afrika, p. 366, 1867.

<sup>9)</sup> Hutton, Notes on Some Birds inhabiting the Southern Ocean (The Ibis, 1865, 2. Serie, t. I., p. 277).

<sup>10)</sup> *Larus cataractes*, Forster, Descriptio animalium, p. 312.

*Lestris cataractes*, Hutton, op. cit. (Ibis, 1865, p. 277.)

*Buphagus antarcticus*, Elliott-Coues, Proceedings of the Acad. of nat. sc. of Philadelphia, 1863, p. 127. —

Kidder, Contributions to the natural history of Kerguelen island (Bulletin of the U. S. national Museum, Nr. 2, p. 9, 1875). — Sharpe, Birds of Kerguelen (Philosophical Transactions, Bd. 168, p. 110.)

<sup>11)</sup> A. von Pelzeln, Vögel. Novara-Expedition, Zool., Bd. I., p. 150.

Velain, Recherches sur la faune des îles Saint-Paul et Amsterdam, p. 56. Thèse de la Faculté des sciences, 1878, p. 52.

<sup>12)</sup> Velain, op. cit., p. 96.

<sup>13)</sup> Ross, op. cit., t. I., p. 149.

<sup>14)</sup> Sammlungen, welche A. Filhol dem naturgeschichtlichen Museum brachte. — Gray, Zoology of the voyage of the Erebus and Terror, Birds, p. 18. — Ch. Bonaparte, Conspectus, t. II., p. 207. — Gould, op. cit.

<sup>1)</sup> Gould, Birds of Australia, t. VII., Expl. de la planche 21.

<sup>2)</sup> Gray, Fauna of New-Zealand (Diefenbach, Travels in New-Zealand, t. II., p. 200). — Buller, Birds of New-Zealand, p. 267.

<sup>3)</sup> Saunders, On the Stercorarunae (Proceed. Zool. Soc.,

1876, p. 322.)

<sup>4)</sup> Hutton, Note on Some Birds from Chatham Island (The Ibis, 3. Serie, t. II., p. 248, 1872). — Travers, On the Birds of Chatham islands (Transactions of New-Zealand institute, t. V., p. 218).

<sup>5)</sup> Cook, Voyage dans l'hémisphère austral sur les vaisseaux l'Aventure et la Résolution, t. I., p. 183. — Forster, A voyage round the World, t. I., p. 109.

Die Raubmöven, welche von der Insel St. Paul herkommen, und von welchen das Museum gleichfalls mehrere Exemplare besitzt, sind kleiner als die von der Campbell-Insel, zeigen aber so ziemlich dieselbe Färbung.

Die durch Quoy und Gaimard von den Falkland-Inseln gebrachten Individuen, nach welchen Lesson die *Stercorarius antarcticus* benannte Art aufstellte, sind beträchtlich kleiner als die Vorhergehenden und das Gefieder ist zugleich lichter und mehr rötlich, wie man aus der in dem Atlas der *Voyage de l'Uranie*<sup>1)</sup> publicirten, colorirten Abbildung entnehmen kann. Andere, von demselben Archipel stammende und von Saunders untersuchte Individuen scheinen so ziemlich dieselbe verwaschene Färbung zu zeigen.<sup>2)</sup> Eine von der Reise des *Astrolabe* und der *Zéléé* herführende und auf Magellans-Land gesammelte Raubmöve hat die ganze Unterseite der Kehle und des Körpers rötlich-braun; an den Seiten des Halses sind die Federn der Länge nach mit weislichen Linien gestreift; sie bildet offenbar den Uebergang zwischen der Varietät mit trübem Gefieder von den Falkland-Inseln und der Varietät mit viel mehr rötlichem Gefieder, die Saunders unter dem Namen *Stercorarius chilensis* nach einem an der Westküste Amerikas zu Mejillones unter 23° S. Br. getödteten Exemplare abbildete.<sup>3)</sup>

Die Raubmöven, welche Prinz Karl Bonaparte im Berliner Museum untersuchte, und welche dieser Autor *Stercorarius antarcticus chilensis*<sup>4)</sup> nannte, scheinen sich in Nichts von der durch Saunders dargestellten zu unterscheiden. Endlich scheint auch der in der Magellan-Strasse von Cunningham gefundene, und von Selater und Salvin mit dem Namen *Lestris antarctica*<sup>5)</sup> bezeichnete Vogel zu dieser Art oder Varietät mit rötlichem Gefieder gezählt werden zu müssen.<sup>6)</sup> Die Unterschiede scheinen sich daher mit den geographischen Entfernungen zu verstärken,<sup>7)</sup> und diesbezüglich will ich daran erinnern, dass Saunders an den Federn der durch Captain Ross<sup>8)</sup> aus dem Eismere gebrachten und in der ornithologischen Sammlung des britischen Museums<sup>9)</sup> aufgestellten Raubmöven andere Eigentümlichkeiten der Färbung bemerkte. Auch muss bemerkt werden, dass die Raubmöve von Madagascar, deren Prinz Ch. Bonaparte Erwähnung that, viel kleiner ist als die anderen Vertreter derselben generischen Grundform, die aus der antarctischen Zone stammen, und dass sie unten, anstatt bleigrau zu sein, scharf characterisirtes Rothbraun zeigt.<sup>10)</sup>

1) *Voyage de l'Uranie*. Zool. Atlas pl. 38.

2) Saunders loc. cit. p. 322.

3) Saunders, op. cit. (Proceed. Zool. Soc., 1876, pl. 27.)

4) Ch. Bonaparte, *Conspectus Avium*, t. II., p. 209.

5) Selater and Salvin, *List of Birds* (The Ibis, 1869, p. 284).

6) Saunders, loc. cit., p. 323.

7) Um sich einen klaren Begriff von diesen Farbenübergängen bei den Raubmöven zu machen, wenn man in der australischen Region von Osten nach Westen bis in die Nähe Perus geht, genügt es die Abbildungen dreier dieser Vögel mit einander zu vergleichen, welche 1. von Gould, 2. von Quoy und Gaimard, 3. von Saunders gebracht wurden.

8) Diese Raubmöven, sagt Saunders, haben eine Art goldgelben Halsbandes (op. cit., p. 322).

9) Gray, *List of the specimens of Birds in the Collection of the British Museum*, part. III, p. 168.

10) *Conspectus Avium*, t. II., p. 207. Der fragliche Vogel wurde im Jahre 1834 von Bernier aus Madagascar gebracht. Saunders glaubt, dass diese Raubmöve auch auf den Comoren-Inseln beobachtet wurde. (Op. cit., p. 322.)

In der atlantischen Region steigen die kurzschwänzigen Raubmöven, für welche man die Unterart *Buphagus* zu bilden vorschlug, niemals unter den 30° S. Br. herab, und kein Vertreter dieser ornithologischen Gruppe zeigt sich in dieser Partie der Aequatorialzone; im nördlichen atlantischen Ocean jedoch gibt es, wie ich bereits erwähnte, Lestriden, welche den soeben besprochenen sehr ähneln, obgleich sie in der Mehrzahl der zoologischen Eintheilungen einen verschiedenen Artnamen führen. Es sind dies die *Stercorarius cataractes*, welche auf den zwischen Norwegen, Island und dem Norden Schottlands gelegenen Inseln brüten, und welche sich manchmal nicht nur an den Küsten des europäischen Festlandes bis in die Nähe der Meerenge von Gibraltar, sondern auch an der marokkanischen Küste zeigen. Die westlichen Theile des atlantischen Oceans besuchen sie nicht, ihr Vorhandensein wurde jedoch von verschiedenen Punkten der entgegengesetzten Küste des amerikanischen Festlandes, besonders in Californien, gemeldet.

Diese Raubmöven der nördlichen Halbkugel sind etwas kleiner, als die antarctischen, von Campbell, von Kerguelen und den benachbarten Stationen stammenden; ihr Schnabel ist weniger dick und von etwas abweichender Gestalt; endlich ist ihr Gefieder mehr braun und nicht so gleichförmig in der Färbung. Heutzutage kommt die Mehrzahl der Ornithologen darin überein, diesen Unterschieden einen specifischen Werth beizumessen. Wie dem auch in dieser Beziehung sein mag, die Raubmöven der magellanischen Region und der chilenischen Küste bilden einen Uebergang zwischen diesen beiden extremen Formen, und, wie Saunders ganz richtig hervorhob, die Raubmöven der südamerikanischen Region gleichen dem *Stercorarius cataractes* der nördlichen Meere mehr, als den *Stercorarius antarcticus* des südlichen Indischen Oceans.<sup>1)</sup>

Auf Grund der allgemeinen Tendenz der durch die geographische Verbreitung dieser Vögel gelieferten Thatsachen, gelangt man zu der Frage, ob nicht *Stercorarius antarcticus*, *Stercorarius madagascariensis*, *Stercorarius chilensis* und *Stercorarius cataractes* ebenso viele Rassen oder Local-Varietäten seien, einem gemeinsamen Stamme entsprossen und ein und derselben physiologischen Art angehörig. Ich möchte es beinahe glauben, aber bei dem gegenwärtigen Stande unserer Kenntnisse wäre es unüberlegt sich über diese Frage definitiv auszusprechen. Wenn man diesen Standpunkt einnehmen würde, müsste man zu ermitteln trachten, welches das gemeinsame Vaterland dieses Vogeltypus gewesen sein könnte. Sind die *Stercorarius antarcticus* eine Colonie der nördlichen *Stercorarius cataractes*, oder stammen im Gegentheile diese letzteren von den ersteren ab?

Diese letztere Hypothese scheint mir die wahrscheinlichere, denn der *Stercorarius cataractes* ist auf der nördlichen Halbkugel wenig verbreitet<sup>2)</sup> und scheint daselbst nicht gut zu gedeihen, da seit einigen Jahren die Zahl dieser Vögel auf den Faröer-Inseln und Shetland-Inseln so abgenommen hat, dass Saunders annimmt, ihre vollständige Ausrottung müsse wahrscheinlich sehr bald erfolgen.<sup>3)</sup>

1) Saunders, op. cit., p. 324.

2) Saunders, op. cit., p. 320.

3) Saunders, op. cit., p. 421.

Gegenwärtig sind die Brutstätten der Raubmöven der südlichen Halbkugel und der nördlichen Raubmöven so weit von einander entfernt, dass kaum anzunehmen ist, diese Vögel hätten aus der antarktischen Region auswandern können, um sich in der nördlichen Region anzusiedeln oder vice versa, zur Eiszeit jedoch würde diese Reise weniger weit gewesen sein. Wir wissen, dass während dieser geologischen Epoche sich die kalten Klimate sehr weit gegen die Aequatorial-Region erstreckten und dass es zur Zeit des Rennthieres im Centrum Frankreichs Vögel gab, welche heutzutage auf die Nachbarschaft des Polarkreises beschränkt sind; die Polar-Schneeeule und die Weiden-Schneehühner z. B.<sup>1)</sup>

Wenn wir Alles zusammenfassen, sehen wir also, dass die stärksten, bestausgerüsteten und schwärzlichsten Vertreter dieser Gattung die Campbell-Insel und die benachbarten Stationen bewohnen; dass auf St. Paul und auf Kerguelen diese Vögel nahezu dieselben Charaktere zeigen, dass sie aber weiter gegen Norden hin, in den Breiten von Madagascar, sowie auch im Westen auf dem Falkland-Archipel, minder kräftig sind, und ihr Gefieder minder dunkel ist; dass auf dem Magellan'schen Archipel ihre Färbung mehr röthlich ist, und dass sie an den Küsten von Chile und Bolivia unten eine lebhaftere Färbung zeigen. Wir bemerken endlich, dass die nördliche, *Stercorarius catarectes* benannte Art oder Rasse, gleichfalls kleiner als die Raubmöven der indischen Region der antarktischen Meere, einen im Verhältnisse zu ihrer Grösse schlankeren Schnabel, und das Gefieder von einem mehr röthlichen Braun habe, als ob die von dem östlichen Theile der antarktischen Region stammende Art sich allmählich bei ihrer Ausbreitung gegen Norden und Westen verändert, und Veränderungen derselben Art erlitten hätte, indem sie längs der Westküste Amerikas hinaufzog, um die nördlichen Meere zu erreichen. Auch will ich darauf aufmerksam machen, dass die von der Insel St. Paul in unser Klima versetzten Raubmöven unter demselben nicht zu leiden scheinen,<sup>2)</sup> dass aber ihr Gefieder nach Verlauf einiger Jahre merklich lichter wird.

Ich wäre demnach geneigt zu glauben, dass der Vogeltypus, von welchem alle diese Lestriden abstammen, ursprünglich der antarktischen Fauna angehörte, und dass seine Vertreter nach Norden ausgewandert seien, indem sie den amerikanischen Theil des stillen Weltmeeres durchzogen.

Wenn ich hier von der Art und Weise der Verbreitung der ganzen Gruppe der Lestriden zu sprechen hätte, müsste ich die zoologischen Beziehungen, welche zwischen den von einigen Naturforschern unter dem Namen *Megalestris* angeführten, und den Arten von geringerer Grösse, welche sich von ihnen durch die Verlängerung der mittleren Steuerfedern, wie auch durch einige andere Charaktere von geringerer Wichtigkeit unterscheiden, und welche sich über verschiedene Theile Amerikas, Europas und selbst der Westküste Afrikas bis in die Nähe des Vorgebirges der guten Hoffnung<sup>3)</sup> verstreut finden, bestehen, sorgfältig prüfen;

<sup>1)</sup> Alph. Milne Edwards, Oiseaux fossiles, t. II, p. 503.

<sup>2)</sup> Die Ménagerie des naturgeschichtlichen Museums erhielt durch Velain im Jahre 1875 ein Paar dieser Vögel aus dieser Localität, und eines dieser Individuen lebte noch im Jahre 1880; das andere ist im verflochtenen Jahre gestorben.

<sup>3)</sup> Die Raubmöve Brisson's oder *Lestris crepidatus* (auch *Lestris Cephus*, L. Richardsonii, L. asiaticus, u. s. w. genannt), nistet auf Spitzbergen wie auch an anderen Orten der nördlichen

ich müsste auch die nördlichen Raubmöven und die antarktischen Raubmöven mit ihnen in Beziehung bringen, diese Untersuchung würde mich aber von meinem eigentlichen Ziele abbringen und daher werde ich sie nicht in Angriff nehmen.

## §. 2.

Die Raubmöven sind nicht die einzigen Vögel aus der Gruppe der Lariden, welche die antarktischen Regionen bewohnen. Der Typus, von welchem unsere grossen und kleinen Möven oder Seemöven abstammen, hat auch Vertreter in diesem Theile der Erde; aber diese ausgezeichneten Flieger sind daselbst weniger zahlreich und weniger artenreich als im Norden, und bieten keinerlei bemerkenswerthe Eigenthümlichkeit. Man ist über ihre Brutplätze nur mangelhaft unterrichtet, und die Ornithologen sind bezüglich des Grades der zoologischen Verwandtschaft, welche unter ihnen bestehen mag, sehr getheilter Meinung. Nach G. R. Gray<sup>1)</sup>, Ch. Bonaparte<sup>2)</sup>, Bruch<sup>3)</sup> und einigen anderen Naturforschern würde diese Grundform auf der südlichen Halbkugel durch eine beträchtliche Anzahl von Arten vertreten sein, welche sogar drei oder vier verschiedenen Gattungen angehören würden.<sup>4)</sup> Die Mehrzahl dieser Unterscheidungen sind aber nur nominelle und entsprechen nur Abweichungen von geringer Wichtigkeit oder rühren gar nur von doppelter Nennung her.

In der That scheinen die Möven der südlichen Regionen nur drei gut characterisirte Arten zu bilden: Den *Larus dominicanus*, den *Larus scopulinus* und den *Larus Scoresbyi*. Schon im Jahre 1863, sprach Schlegel eine analoge Ansicht aus,<sup>5)</sup> und die neueren Untersuchungen einerseits von Elliott-Coues und andererseits von Saunders und von Sharpe, mit Hilfe der zahlreichen Sammlungen angestellt, mit welchen sich die Museen Amerikas und Englands bereicherten, bestätigen sie vollkommen.

Die auf der Insel Campbell von Filhol angelegten Sammlungen veranlassen mich sogar in dieser Beziehung noch weiter zu gehen und mich zu fragen, ob nicht der *Larus dominicanus* der südlichen Halbkugel nur eine eigenthümliche Rasse der schwarz-manteligen Möve sei, die unsere Meere bewohnt und von Linné mit dem Namen *Larus marinus*<sup>6)</sup> belegt wurde.

An einigen Oertlichkeiten, namentlich an den Küsten Neu-Seelands,<sup>7)</sup> leben der *Larus dominicanus* und der *Larus scopulinus* nebeneinander und nisten ohne sich zu vermengen; ein Umstand, der

Region und selbst an den Küsten Irlands. Sie besucht das Mittelmeer, und zeigt sich auch an der Westküste Afrikas bis in die Nähe des Vorgebirges der Guten Hoffnung, auch scheint sie im Westen des Indischen Oceans bis an die Küste von Bombay nicht selten zu sein. Endlich besucht sie ebenso die Westküste Amerikas, von Alaska bis nach Callao, und wurde ihr Vorkommen auf Neu-Seeland wie an den Küsten Brasiliens gemeldet. (Siehe Saunders, loc. cit., p. 330.)

<sup>1)</sup> G. Gray, Hand-list of the genera and species of Birds, III, p. 111 u. f.

<sup>2)</sup> Ch. Bonaparte, *Conspectus Avium*.

<sup>3)</sup> Bruch, Revision der Gattung *Larus* (*Journal für Ornithologie*, 1855, Bd. III, S. 273).

<sup>4)</sup> In dem ornithologischen Systeme des Prinzen Ch. Bonaparte sind diese Möven in die Gattungen *Gabianus*, *Dominicanus*, *Clupeilarus* und *Bruchigavia* vertheilt. (*Conspectus generum Avium*, t. II, p. 212 u. f.)

<sup>5)</sup> *Museum d'histoire naturelle des Pays-Bas*, Lari, p. 12.

<sup>6)</sup> Linné, *Systema naturae*, edit. 10. t. I, p. 136.

<sup>7)</sup> Buller, *History of the Birds of New-Zealand*.

ihre spezifische Trennung bekräftigt, die sich hauptsächlich auf Grössenverschiedenheit und Unterschiede in der Färbung stützt.

An anderen Stationen begegnet man nur der ersteren dieser Möven, so z. B. auf Kerguelen. Während ihrer zwei ersten Lebensjahre ist ihr Gefieder überall mehr oder weniger graulichbraun, mit weisslichen Streifen gezeichnet, und das Weibchen behält beiläufig dieselbe Färbung bei, das Männchen aber wird unten allmählich rein weiss, ebenso auf dem Kopfe und auf der ganzen Nackengegend, und wenn es vollständig erwachsen ist, variiert die Ausdehnung seines schwarzen Mantels gar sehr. Buller, der eine grosse Anzahl dieser Vögel an den Küsten Neu-Seelands zu beobachten Gelegenheit hatte, versichert, dass man unter ihnen kaum zwei finden könne, welche einander in dieser Hinsicht vollständig gleichen, und dass man manchmal vollkommen weisse Individuen antreffe.<sup>1)</sup> Es kam daher nicht überraschen, dass die europäischen Ornithologen, welche nur wenige Individuen zu ihrer Verfügung hatten, im Anfange glaubten, die spezifischen Unterscheidungen zwischen diesen Vögeln vermehren zu müssen. Heutzutage jedoch stimmen sie allgemein darin überein, dass man den *Larus littoreus* Forster's,<sup>2)</sup> den *Larus antipodius* Gray's,<sup>3)</sup> den *Larus vociferus* Burmeister's,<sup>4)</sup> den *Larus Azarae* Ch. Bonaparte's<sup>5)</sup>, den *Larus fuscus* Ellmann's<sup>6)</sup> und den *Larus pacificus* Latham's<sup>7)</sup> nicht trennen dürfe,<sup>8)</sup> doch sind die Vertreter dieser spezifischen Grundform beinahe über alle Theile der gemässigten oder kalten Zone der südlichen Halbkugel verbreitet, und nisten in einer grossen Menge von Stationen, in welchen die Lebensbedingungen beträchtlich differiren müssen.

So ist *Larus dominicanus* in der Umgebung des Vorgebirges der Guten Hoffnung gemein, wo ihn Forster<sup>9)</sup> das erste Mal im Jahre 1772 beobachtet, und nistet er auf den Inselchen der Westküste des

südlichen Afrika.<sup>1)</sup> Er bewohnt auch die Crozet-Insel<sup>2)</sup> und Kerguelen.<sup>3)</sup> Von St. Paul wurde sein Vorkommen nicht gemeldet. Aber, wie ich bereits erwähnte, ist er auf Neu-Seeland<sup>4)</sup> und auf der Insel Chatham<sup>5)</sup> gemein; man findet ihn an der Südküste Australiens und auf Tasmanien, wie auch auf der Insel Auckland<sup>6)</sup> und auf der Insel Campbell.<sup>7)</sup>

In der südamerikanischen Region nistet *Larus dominicanus* auf Louis-Philippe-Land<sup>8)</sup>, nicht weit vom südlichen Polarkreise, ebenso auf dem magellanischen Archipel,<sup>9)</sup> auf Falkland.<sup>10)</sup> Im Westen des atlantischen Oceans besucht er nicht nur die Süd-Shetland-Inseln, die Küsten Patagoniens und La Plata,<sup>11)</sup> sondern auch das Seegebiet des brasilianischen Küstenlandes<sup>12)</sup> bis in die Nähe Rio-Janeiro's, nahe der Meridional-Grenze der heissen Zone;<sup>13)</sup> und auf der Seite des stillen Weltmeeres besucht er die Magellansstrasse, die Küste Patagoniens,<sup>14)</sup> die Insel Chiloe, die Umgebungen von Valparaiso<sup>15)</sup> und die Chinchas-Inseln an den Küsten Perus.<sup>16)</sup>

Man hat unter den Möven dieser Localitäten einige kleine Verschiedenheiten constatirt, auf Grund derer einigen von ihnen besondere Artnamen gegeben wurden; diese Unterscheidungen scheinen jedoch keinerlei zoologischen Werth zu besitzen.

Eine Möve von geringerer Grösse als die soeben besprochene wurde an der Südwestspitze Australiens gefunden, und mit dem Namen *Larus Georgii*<sup>17)</sup> bezeichnet. Das naturgeschichtliche Museum besitzt davon ein schönes aus diesen Gegenden von Quoy und Gaimard gebrachtes Exemplar; nachdem ich jedoch diesen Vogel aufmerksam mit *Larus dominicanus* (oder *L. pacificus*) von den Küsten Tasmaniens verglichen habe, bin ich geneigt die Meinung jener Autoren zu theilen, welche ihn als spezifisch nicht verschieden betrachten.<sup>18)</sup>

Die geographische Verbreitung von *Larus scopulinus* ist eine minder ausgedehnte.

1) Buller, op. cit., p. 272.

2) Forster, *Descriptio animalium*, p. 46.

3) C. Gray, *Catal. Anseres. British Museum*, p. 169, 1844; *Ibis*, 1862, 248. — *Dominicanus antipodius*, Bruch, op. cit. (*Journal für Ornithologie*, 1853, S. 100.) — *Clupeiilarus antipodius*, Ch. Bonaparte, *Conspectus generum Avium*, t. II., p. 214.

4) Burmeister, *Uebersicht der Thiere Brasiliens*, S. 448.

5) Ch. Bonaparte, *Conspectus*, t. II., p. 214. — *Larus Azarae*, Pelzeln, *Reise der Novara*, S. 151.

6) Ellmann, *Zool.*, p. 747.

7) *Pacific Gull*, Latham, *Supplement 2 to the general synopsis of Birds*, p. 332. — Layard, *Ibis*, 1863, p. 245.

Ich muss nichtsdestoweniger darauf aufmerksam machen, dass Saunders, der Verfasser einer Monographie der Lariden, welche jüngst erschienen ist, den *Larus pacificus* Latham's für spezifisch verschieden von *Larus dominicanus* hält. (Saunders, on the Laridae. *Proceedings of the Zoological Society*, 1878, S. 181.)

8) Elliott-Coues drückt sich, nachdem er diese Vögel eingehend studirt hat, wie folgt aus: „I have no faith whatever in the specific distinctions which Bonaparte, Bruch and other have sought to establish among these form, and do not hesitate to bring them all under one head following Schlegel and Blasius.“ (*Bulletin U. S. national Museum*, Nr. 2., p. 12.) Sharpe hat mit nicht geringerer Sorgfalt, die zahlreichen, der Sammlung des britischen Museums gehörigen, schwarzmanteligen Möven der südlichen Halbkugel untersucht, und erklärt gleichfalls, zwischen ihnen keinen anderen Unterschied, als den, den man dem verschiedenen Alter zuschreiben müsse, haben entdecken zu können. (Op. cit. *Philosoph. Transactions*, t. 158, p. 108.)

9) Forster, *Voyage round the world*, t. I., p. 50.

1) Layard, *The Birds of South Africa*, p. 267 (1867).

2) Darwin, *Voyage of the Beagle*, t. III., p. 142.

3) Coues, op. cit. (*Bulletin United States national Museum*, Nr. 2., p. 13.) — Sharpe, op. cit. *Philosophical Transactions*, t. 168, p. 107.

4) Buller, *Birds of New-Zealand*, p. 270.

5) Hutton, *On some Birds from Chatham Island* (*The Ibis*, 1872, I. II., p. 248).

6) Gray, *Voyage of the Erebus and Terror. Birds*, p. 18.

7) *Sammlungen*, welche H. Filhol dem Museum brachte.

8) Mac Cormic; voy. Ross, op. cit., t. II., p. 420.

9) Sclater und Salvin (*Ibis*, 1869, p. 284).

10) Sclater und Salvin, *Catalogue of the Birds of the Falkland island* (*Proceedings of the Zoological Society*, 1860, p. 390). — Abbot, *Notes on the Birds of the Falkland island* (*The Ibis*, 1861, p. 165).

11) In diesem Theile Südamerikas dringt diese Möve sehr weit in das Binnenland vor (Darwin, *Voyage of the Beagle*, *Birds*, p. 142).

12) Traill, *Descript. of a new species of Larus* (*Mem. of the Wernerian Soc.*, 1823, t. IV., p. 516).

13) Pelzeln erwähnt den *Larus Azarae* auf der Insel Marambay. (*Zur Ornithologie Brasiliens*, p. 323, 1871.)

14) Sharpe, *Birds collected by the Alert* (*Proceed. Zool. Soc.*, 1881, p. 17).

15) Cap. Brett; Siehe Sharpe, op. cit. (*Philos. Transact.*, t. 168, p. 108). — *Larus Azarae*, Pelzeln, *Novara*, *Vögel*, S. 151.

16) Schlegel, op. cit., p. 13.

17) King, *Narrative of a Survey of the intertropical and western coasts of Australia*, t. II., p. 423. — Vigors, *Zoological Journal*, 1828, t. III., 136.

18) *Larus pacificus*, Gould, *Birds of Australia*, t. VII., p. 19.

Diese kleine Art, deren Mantel blassgrau ist, bewohnt das Gebiet, welches Tasmanien,<sup>1)</sup> Neu-Seeland<sup>2)</sup> und die anliegenden Inseln, besonders Chatham<sup>3)</sup> und Auckland<sup>4)</sup> umfasst. Sie scheint auch auf Neu-Caledonien<sup>5)</sup> vorzukommen. Gleich *Larus dominicanus* wurde diese Möve von einigen Autoren, als, je nach den Oertlichkeiten die sie bewohnt, mehrere Arten bildend, betrachtet; aber diese Unterscheidungen beruhen nur auf Eigentümlichkeiten, deren Werth ein verschwindend kleiner ist. So bezeichnet Bruch die von Neu-Seeland<sup>6)</sup> stammenden Individuen mit dem Namen *Gavia Andersoni* und reservirt den Namen *Gavia Jamesoni* für die aus Tasmanien.<sup>7)</sup>

In dem nördlichen Theile des australischen Küstenlandes und in Neu-Caledonien findet man eine analoge Möve, die aber etwas grösser ist. Forster bezeichnete sie auch mit dem Namen *Larus scopulinus*<sup>8)</sup>, die neueren Ornithologen nennen sie aber *Larus Pomare*<sup>9)</sup> und *Larus Gouldii*.<sup>10)</sup>

Buller nannte eine andere Möve mit graulichem Mantel und schwarzem Schnabel *Larus melanorhynchus*<sup>11)</sup>, während bei *Larus scopulinus* dieses Organ lebhaft roth ist, doch scheint dieser Character nicht constant zu sein.<sup>12)</sup>

Die Meinungsverschiedenheiten, welche unter den hervorragenden Ornithologen bezüglich der rothschnäbeligen Möven herrschen, welche den amerikanischen Theil der antarktischen Region bewohnen, bekräftigen, was in Vorhergehendem über den gewaltigen Missbrauch von specifischen und selbst generischen Unterscheidungen bei den Lariden gesagt wurde. In der That wurde dieser Vogel für sich allein in verschiedenen Altersstufen beobachtet, als zwei Arten bildend angesehen und diese in zwei, zu verschiedenen Unterfamilien gehörende Gattungen eingereiht. Er wurde zuerst unter dem Namen *Larus Scoresbyi* von Traill<sup>13)</sup> und

*L. haematorhynchus* von King<sup>1)</sup> beschrieben; hierauf glaubte ihn Prinz Ch. Bonaparte generisch von *Larus* trennen und ihn in seine Gattung *Leucophaeus*<sup>2)</sup> einreihen zu müssen, und derselbe Autor bildete in einer anderen Section der Familie der Möven eine zweite neue Gattung für einen Laridier, welchen er *Procellarus neglectus*<sup>3)</sup> nannte; nun geht aber aus den neuen Beobachtungen Saunders' hervor, dass der auf diese Weise sehr weit von *Larus Scoresbyi* gestellte Vogel nur ein junges Individuum dieser letzteren Art sei; noch mehr, der *Larus Scoresbyi* würde sich nicht genug von *Larus dominicanus* unterscheiden, um seine Einreihung in eine besondere Section zu rechtfertigen.<sup>4)</sup>

Der *Larus Scoresbyi* findet sich nicht in den nördlichen Meeren vor, wie man nach dem Namen des Reisenden, dem diese Art gewidmet wurde, hätte voraussetzen können; er bewohnt ausschliesslich den kleinen antarktischen Archipel der Neu-Shetlands-Inseln<sup>5)</sup> und die anliegenden Theile Südamerikas, besonders die Falkland-Inseln<sup>6)</sup>, die Magellans-Strasse<sup>7)</sup>, die Ostküste von Patagonien<sup>8)</sup> und auf der anderen Seite Südamerikas die Chiló-Insel,<sup>9)</sup> sowie auch andere Stationen bis nach Peru<sup>10)</sup> hinauf. Auf den Falkland-Inseln nistet er häufig an denselben Oertlichkeiten wie *Larus dominicanus*.<sup>11)</sup>

Die auf die Art und Weise der geographischen Verbreitung des *Larus Belcheri*<sup>12)</sup> gestützten Betrachtungen lassen noch annehmen, dass diese Möve, obgleich sie die Südspitze Amerikas besucht, dennoch kein Ureinwohner dieses Theiles des neuen Continentes sei, und eher der Chilo-Peruanischen Fauna, als der Magellanischen Fauna angehöre. In der That besucht sie die Westküste Amerikas von Peru bis zu den Umgebungen des Cap Horn,<sup>13)</sup> und zeigt sich auch in der

<sup>1)</sup> On the animals of the straits of Magellan. (The Zoological journal, 1828, t. IV., 103.)

<sup>2)</sup> Ch. Bonaparte, *Conspectus Avium*, t. II., p. 231.

<sup>3)</sup> Die Gattung *Procellarus* von Ch. Bonaparte umfasst nur den *Procellarus neglectus* und gehört in die Section der Larinae, neben die kleine Gruppe, welche dieser Autor die Gattung *Blasippus* nennt (*Conspectus Avium*, t. II., p. 211), während seine Gattung *Leucophaeus* in die Abtheilung der *Xemae* eingereiht wird (op. cit., t. II., p. 231).

<sup>4)</sup> Saunders, op. cit. (Proceedings of the Zoological Society, 1878, p. 185).

<sup>5)</sup> Traill, op. cit. (Mem. of the Wernerian Society, t. IV. p. 514).

<sup>6)</sup> Abbott, *Birds of the Falkland islands* (the Ibis, 1861, p. 165). — Schlegel, *Muséum des Pays-Bas, Laridae*, p. 34.

<sup>7)</sup> King, op. cit., *Zool. journal*, t. IV., p. 103.

<sup>8)</sup> Gould, *Voyage of the Beagle*, *Birds*, t. III., p. 142.

<sup>9)</sup> Pelzeln, *Novara*, *Vögel*, p. 151.

<sup>10)</sup> Peale, *United States exploring expedition*, *Ornithology*, p. 337.

<sup>11)</sup> Abbott, op. cit., p. 165.

<sup>12)</sup> Die von Vigors unter diesem Namen eingeführte Möve (Sketches in Ornithology, *Zool. journal*, 1829, t. IV., p. 358 — Beechey's, *Voyage of the Blossom*, *Ornithol.* p. 39) wurde demächst von Philippi und Landbeck als eine neue Art unter dem Namen *Larus Probeni* beschrieben. (Neue Wirbelthiere von Chile. Archiv für Naturgeschichte, 1861, Bd. I., S. 292.) Hierauf wurde sie von Cassin mit dem *Larus fuliginosus* Gould's vermergt (*Voyage of the Beagle*, t. III., p. 141), aber diese letztere Art oder *Localasso*, welche auf den Galapagos-Inseln vorkommt, scheint von ihr unterschieden werden zu müssen (Selator and Salvin, on Neotropical Laridae. *Proceed. of the Zool. Soc.*, 1871, p. 573 und 575). — Salvin, on the Avifauna of the Galapagos Archipelago (*Trans. of the Zool. Soc.*, t. IX., p. 505, pl. 87). — Saunders, op. cit. (Proceedings of the Zoological Society, 1878, p. 182.)

<sup>13)</sup> *Larus fuliginosus*, Cassin, *United States exploring expedition*, *Ornithology*, p. 378.

<sup>1)</sup> Xema Jamesoni, Gould, *Birds of Australia*, t. VII. *Larus scopulinus*, Schlegel, *Larus*, p. 23. *Muséum des Pays-Bas*.

<sup>2)</sup> Forster *Descriptions animalium*, p. 106. — Gray, in *Diffenbach's Travels in New-Zealand*, t. II., p. 200. — Schlegel, op. cit. — Buller, *Birds of New-Zealand*, p. 273.

<sup>3)</sup> Hutton, op. cit. (the Ibis, 1872, p. 248.)

<sup>4)</sup> *Larus Novae Hollandiae*, Gray, *Voyage of the Erebus and Terror*, *Birds*, p. 18. — *Larus scopulinus*, Gray, *List of the Birds of New-Zealand and the adjacent islands* (the Ibis, 1862, p. 248). — *Larus Jamesoni*, Pelzeln, *Novara*, *Vögel*, p. 151.

<sup>5)</sup> Schlegel, op. cit., p. 30.

<sup>6)</sup> Bruch, *monographische Uebersicht der Gattung Larus* (*Journal für Ornithologie*, 1853, Bd. I., S. 102. Taf. 2. Fig. 28).

<sup>7)</sup> Bruch, loc. cit., Taf. 2 Fig. 27. In dem Werke Gould's führt diese Möve den Namen *Xema Jamesoni* (*Birds of Australia*, t. VII).

<sup>8)</sup> *Larus scopulinus*, var. *major*, Forster, op. cit., p. 106. — Schlegel, op. cit., p. 29. *Bruchigavia Pomare*, Ch. Bonaparte, *Conspectus t. II.*, p. 229.

<sup>9)</sup> Bruch, op. cit. (*Journal für Ornithologie*, 1853, Bd. I., S. 103, Taf. 2 Fig. 29.)

<sup>10)</sup> *Gelastes Gouldii*, Ch. Bonaparte, *Notes sur les Larides* (*Revue et Magasin de Zoologie*, 1853, série 2. t. VII. p. 18). — *Bruchigavia Gouldii*, Ch. Bonaparte *Conspectus*, t. II., p. 218.

<sup>11)</sup> Buller, *Ibis*, 1869, p. 43. *Bruchigavia melanorhyncha*. Da diese Artbezeichnung schon früher auf eine andere Art derselben Gattung angewandt wurde, wurde sie durch den Namen *Larus Bulleri* ersetzt (Hutton, *Catalogue of Birds of New-Zealand*, *Ibis*, 1871, p. 41). — *Notes on some Birds* (*Ibis*, 1872, p. 38).

<sup>12)</sup> Buller, welcher eine gute Abbildung von *Larus Bulleri* brachte, berichtet, dass bei einigen Individuen der Schnabel gegen die Spitze zu schwärzlich-braun sei, während er gegen die Basis zu blassroth ist (*Birds of New Zealand*, p. 277).

<sup>13)</sup> Traill, *Description of a new species of Larus* (*Mem. of the Wernerian Society*, 1823, t. IV., p. 514, pl. 16. Fig. 1).

Magellans-Strasse,<sup>1)</sup> ihr Vorkommen wurde jedoch weder von den Falkland-Inseln, noch von der Ostküste Patagoniens gemeldet, und wenn ihre Ausbreitung allmählig von Süden gegen Norden stattgefunden hätte, wäre es nicht erklärlich, warum dieser Vogel an dem amerikanischen Küstenstriche der Westküste so tief herabgestiegen sei, ohne sich in dem entsprechenden Theile des Atlantischen Oceans auszubreiten; während man diesen Wanderungen eine entgegen gesetzte Richtung zuschriebe, man leicht begreifen würde, wie er, von den Chinchas-Inseln oder einigen anderen analogen Stationen aufbrechend, die Magellanischen Länder erreichen konnte, ohne sie nach Osten hin zu überreichen.

Diese Untersuchung zeigt, dass die Möven der antarctischen Region nichts bieten, was die Fauna dieses Theiles der Erde characterisiren könnte, und dass die Arten oder Rassen, welche daselbst leben, wahrscheinlich Abkömmlinge von Vögeln derselben Gattung seien, welche auf der nördlichen Halbkugel in grosser Menge vorkommen.

### §. 3.

Die Seeschwalben, deren Organisation dem reisend schnellen Fluge noch günstiger ist, sind gleichfalls Kosmopoliten, welche auf beiden Halbkugeln vorkommen und die Reise um die Welt machen. Die ornithologischen Systematiker unterscheiden bei ihnen beiläufig 80 Arten; in Wirklichkeit aber weichen sie nur sehr wenig von einander ab und ihre geographische Verbreitung wirft keinerlei neues Licht auf die Fragen, mit denen ich mich hier beschäftige; ich will mich daher darauf beschränken, zu erwähnen, dass diese Vögel, obgleich hauptsächlich den heissen und gemäßigten Zonen angehörend, sehr weit gegen die beiden Pole vordringen. So erblickt man sie einerseits in den nördlichen Meeren und an den Küsten Kamtschatka's, andererseits am Cap Horn und bis in der Nachbarschaft von Louis-Philipp's-Land.<sup>2)</sup>

Zwei dieser ausgezeichneten Flieger pflanzen sich auf Kerguelen fort. Eine, die *Sterna vittata*,<sup>3)</sup> findet sich auch auf der Insel St. Paul<sup>4)</sup> vor und wurde eben so im Atlantischen Ocean auf Tristan d'Acunha<sup>5)</sup> und selbst bei der Insel St. Helena<sup>6)</sup> angetroffen. Sie unterscheidet sich nur sehr wenig von der mit dem Namen *Sterna antarctica*<sup>7)</sup> bezeichneten Seeschwalbe, welche die Insel Réunion und die Indischen Meere<sup>8)</sup>, so wie auch die Küstengebiete von Neu-Seeland,<sup>9)</sup> wo sie sogar sehr gemein ist, besucht. Der

<sup>1)</sup> Saunders, loc. cit., p. 182.

<sup>2)</sup> Ross, op. cit., t. II., p. 420.

<sup>3)</sup> Wreathed Tern, Latham. — *Sterna vittata*, Gmelin, Systema naturae, t. I., p. 609. — Saunders, on Sterninae (Proceedings of the Zoological Society, 1876, p. 647). — Sharpe, op. cit. (Philosophical transactions, t. 168, p. 113.)

<sup>4)</sup> Pelzeln, Novara, S. 152. — Naturgeschichtliches Museum, von Lantz angelegte Sammlung.

<sup>5)</sup> Saunders, Laridae collected by the Challenger exped. Zool., t. II., p. 134.

<sup>6)</sup> Saunders, loc. cit., p. 647.

<sup>7)</sup> Wagler, Neue Sippen und Gattungen der Säugethiere und Vögel (Ibis. 1832, S. 1223).

<sup>8)</sup> Pucheran, Études sur les types peu connus du Musée de Paris. (Revue et Magasin de Zoologie, 1850, p. 541.)

<sup>9)</sup> *Sterna antarctica*, Forster, Descriptio animalium, p. 107. — Gray, Voyage of the Erebus and Terror, Birds, p. 19. — Buller, Birds of New-Zealand, p. 283.

zweite dieser Vögel ist die *Sterna virgata*,<sup>1)</sup> und es muss bemerkt werden, dass diese Seeschwalben im Osten des Stillen Weltmeeres durch die *Sterna hirundinacea*<sup>2)</sup> vertreten werden, welche nicht allein die Küsten von Chile<sup>3)</sup> und die Magellans-Strasse,<sup>4)</sup> sondern auch die Falkland-Inseln<sup>5)</sup> und die Ostküste Südamerikas bis in die Nachbarschaft Rio de Janeiro<sup>6)</sup> besucht.

Die weissstirnige Seeschwalbe oder *Sterna frontalis*<sup>7)</sup> nistet in sehr grosser Anzahl an den Buchten Neu-Seelands,<sup>8)</sup> und das naturgeschichtliche Museum hat von ihr Individuen, nicht nur von dieser Localität,<sup>9)</sup> sondern auch von der Insel St. Paul<sup>10)</sup> und der Insel Campbell<sup>11)</sup> erhalten.

Eine Seeschwalbe, welche sich in Nichts von der *Sterna caspia* der Meere Europas und Asiens<sup>12)</sup> zu unterscheiden scheint, vermehrt sich auf Neu-Seeland<sup>13)</sup> und breitet sich beinahe über die ganze Erde aus, denn man trifft sie in Australien,<sup>14)</sup> in Cochinchina,<sup>15)</sup> auf Madagaskar,<sup>16)</sup> an den Küsten des rothen Meeres<sup>17)</sup> und selbst in Amerika.<sup>18)</sup>

Einige andere Vertreter desselben Vogel-Typus besuchen auch verschiedene andere Theile der antarctischen Region oder der benachbarten Länder, aber sie sind anderwärts häufiger und können nicht als wirklich der Fauna angehörig betrachtet werden, deren Studium mich hier beschäftigt. Ein solcher ist die kleine, schwarzköpfige Seeschwalbe, welche mehrere Ornithologen in eine besondere Untergattung mit dem Namen *Sternula* einreihen. Dieser Vogel zeigt sich an den neuseeländischen Küsten<sup>19)</sup> und ist gemein an

<sup>1)</sup> Cabanis, Journal für Ornithologie, 1875, p. 449. — Saunders, loc. cit., p. 646. — Elliott Coues, op. cit. (United States national Museum, Nr. 2, p. 17.) — *Sterna virgata*, Sharpe, op. cit. (Philosophical Transactions, t. 168, p. 112.)

<sup>2)</sup> Cuvier, Muséum de Paris, Nr. 14711. — Lesson, Traité d'Ornithologie, p. 621. — *Sterna meridionalis*, Peale, Cassin, op. cit. p. 385.

<sup>3)</sup> Schlegel, Muséum d'histoire naturelle des Pays-Bas. Sternae, p. 15. — Pelzeln, Novara, S. 153.

<sup>4)</sup> Sterna Cassini, Selater, Catalogue of the Birds of Falkland Islands. (Proceedings of the Zoological Society, 1860, p. 191.)

<sup>5)</sup> Pucheran, op. cit. (Revue et Magasin de Zoologie, 1850, p. 559.)

<sup>6)</sup> Saunders, loc. cit. (Voyage of the Challenger, Zool., t. III, p. 135.)

<sup>7)</sup> Gray, Voyage of the Erebus and Terror, Birds, p. 19. — Peale, United States Exploring Expedition, Birds, p. 279.

<sup>8)</sup> Buller, Birds of New-Zealand, p. 281.

<sup>9)</sup> Reise Belligny's 1843, Nr. 14638 der Sammlung des Museums.

<sup>10)</sup> Reise Lantz's.

<sup>11)</sup> Reise Filhol's.

<sup>12)</sup> Pallas, Nova Comment. Petrop, 1769, t. XIV., p. 582. — Gould, Birds of Europe, p. 414.

<sup>13)</sup> Buller, Birds of New-Zealand, p. 279.

<sup>14)</sup> *Sylochelidon strenuus*, Gould, Birds of Australia, t. VII, p. 22. — Schlegel, op. cit., p. 14.

<sup>15)</sup> Sammlung des naturgeschichtlichen Museums, Nr. 14626 a.

<sup>16)</sup> Gray, Handlist, t. III, p. 120. — Schlegel, op. cit., p. 14.

<sup>17)</sup> Schlegel, op. cit., p. 14.

<sup>18)</sup> *Thalasseus caspius* oder *Th. imperator*, Coues, Birds of North America (Proceedings of the Acad. of Philadelphia, 1862, p. 537).

<sup>19)</sup> *Sterna nereis*, Buller, Birds of New-Zealand, p. 284. — Sterna alba, Potts, Birds of New-Zealand (Transactions of the N. Zealand Institute, 1870, t. III., p. 106).

denen des südlichen Australiens;<sup>1)</sup> er ist aber ebenso gemein im Süden Afrikas, in Indien, in den Meeren Chinas<sup>2)</sup> und in jenen Europas.<sup>3)</sup>

Endlich besucht auch die *Sterna fissipes* Pallas<sup>4)</sup> oder *Hydrochelidon leucoptera*<sup>5)</sup> die Küsten

<sup>1)</sup> *Sternula nereis*, Gould, on Australian Birds (Proceedings of the Zoological Society, 1842, p. 140).

<sup>2)</sup> Gray, Handlist, t. III., p. 121. — Schlegel, op. cit., *Sternae*, p. 21.

<sup>3)</sup> *Sterna minuta*, Linn.

<sup>4)</sup> Pallas, *Zoologia Rosso-Asiatica*, t. II., p. 338.

<sup>5)</sup> *Sterna leucoptera*, Meisner und Schinz, *Vögel der Schweiz*. S. 264. — *Hydrochelidon leucoptera*, Boie. (Isis, 1822, p. 563.)

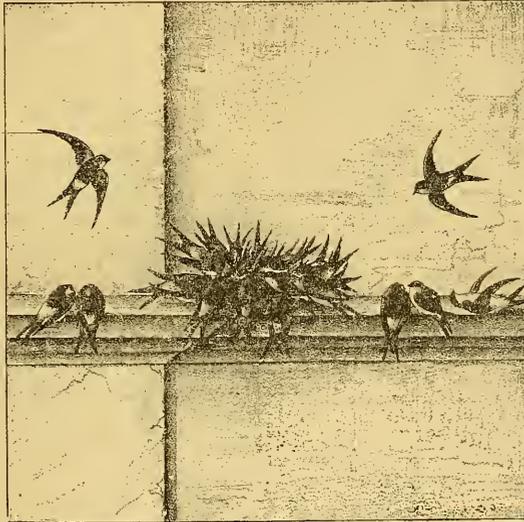
Neu-Hollands und jene Neu-Seelands,<sup>1)</sup> welche so weit von dem Centrum entfernt sind, in welchem sie sich gewöhnlich fortpflanzt.

Alles in Allem genommen, bieten die Seeschwalben, obgleich einen ansehnlichen Bruchtheil der antarctischen Vogel-Fauna bildend, keine wichtige Eigenthümlichkeit dar, die danach angethan wäre, einiges Licht auf den Ursprung dieser Fauna zu werfen.

(Fortsetzung folgt.)

<sup>1)</sup> Buller, *Birds of New-Zealand*, p. 287.

## Gebahren der Stadtschwalbe, *Hirundo urbica*, L., während des kalten Frühjahres 1881.



(Nach einer von Herrn Professor Dr. Anton Fritsch eingesandten Skizze.)

## Literarisches.

**Anton Reichenow**, Vogelbilder aus fernen Zonen. Abbildungen und Beschreibungen der Papageien. Allen Naturfreunden, insbesondere den Liebhabern ausländischer Stubenvögel und Besuchern zoologischer Gärten gewidmet.

Aquarellen von G. Mitzel. Kassel, Theod. Fischer. 1878—1883. gr. roy. Fol. 33 Tafeln mit Text.

Vor einigen Tagen ist das vorliegende Werk, dessen erste Lieferungen bereits vor fünf Jahren ausgegeben worden sind, zum Abschluss gebracht. Es ist ein Prachtwerk erster Art, welches sich den besten englischen Erscheinungen auf diesem Gebiete ornithologischer Literatur würdig zur Seite stellen kann. Ursprünglich lag es in des Herausgebers Absicht die wichtigsten Typen der gesammten Vogelwelt durch Bild und Wort zur Darstellung zu bringen. Aus praktischen Gründen wurde der Plan geändert und beschlossen,

vorläufig allein aus der grossen Familie der Papageien die wichtigsten und interessantesten Arten zur Darstellung auszuwählen.

Es steht zweifellos fest, dass in den beschreibenden Naturwissenschaften die Abbildung für das Erkennen und für die Auffassung der einzelnen Lebewesen von viel grösserer Bedeutung ist als eine Beschreibung, mag dieselbe auch noch so sorgfältig und eingehend ein Bild zu entwerfen suchen. Die charakteristischen Eigenschaften eines Thieres, die Merkmale, durch welche es sich von den nahe verwandten Gliedern seiner Sippe unterscheidet, können durch eine Abbildung viel schärfer zur Darstellung gebracht werden, als durch die beste Diagnose. Es gilt dies selbst von solchen Abbildungen, die in Bezug auf ihre künstlerische Auffassung und Ausführung weit hinter den Ansprüchen zurückstehen, die man nach den jetzigen vorgeschrittenen technischen

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1883

Band/Volume: [007](#)

Autor(en)/Author(s): Edwards Alph. Milne

Artikel/Article: [Abhandlung über die Fauna der antarctischen Region \(Fortsetzung\) 255-263](#)